

## WISSENSBAUSTEIN

# KINDER- UND JUGENDSPORT



Im August 2021 wurde die „Charta für geschlechtliche Vielfalt im Sport“, ein Projekt zur Verbesserung der Teilhabe von trans\*, inter\* und nicht-binären (TIN) Personen im Sport vorgestellt. Um die Umsetzung in der Praxis einfacher zu gestalten, wurden zu jedem der neun Chartapunkte „Wissensbausteine“ erstellt. Jeder Baustein beginnt mit einer Situationsbeschreibung, zum Beispiel:

*Wart ihr schon mal auf einer Geburtstagsfeier, wo ihr das Gefühl hattet, ihr fühlt euch einfach nicht so richtig wohl? Ihr hattet euch total auf den Geburtstag gefreut, kommt dort an und merkt, dass ihr irgendwie nicht reinpasst. Alle scheinen auf einer Wellenlänge zu sein, erzählen sich Insider-Witze, die ihr nicht versteht und haben einen ähnlichen Kleidungsstil. Vielleicht sind die Leute sogar nett zu euch, aber das ändert nichts an dem Gefühl, dass ihr euch grundsätzlich dort fehl am Platz fühlt und nicht reinpasst.*

### Dann folgt eine kurze Analyse:

Trans\*, inter\* und nicht-binäre (TIN) Personen erleben solche „Geburtstagsfeiern“ in ganz unterschiedlichen Situationen und Kontexten, auch in Sportvereinen. Es hat also nichts damit zu tun, dass die Menschen dort „nicht nett genug“ zu ihnen sind, sondern damit, dass Vereine auf bestimmte Personengruppen nicht ausgerichtet sind, zum Beispiel auf TIN Personen. Dies ist vermutlich nicht immer geplant oder beabsichtigt. Es kann aber dazu führen, dass dann keine oder wenige TIN Personen in den Verein kommen. Das gleiche Prinzip gilt auch für die Arbeit mit TIN Kindern und Jugendlichen in Sportvereinen. Deshalb: Alle Wissensbausteine der Charta, die ihr hier einsehen könnt, sind auch für Kinder und Jugendliche relevant. Dennoch betreffen sie junge Menschen in anderer Hinsicht und/oder in anderem Ausmaß, da ihre Lebensrealität eine andere ist als die von Erwachsenen. Kinder und Jugendliche dürfen z. B. viele Entscheidungen, die sie selbst betreffen, nicht mitbestimmen. Dies dient einerseits ihrem Schutz, andererseits kann dieses Machtungleichgewicht dazu führen, dass Erwachsene über berechnete Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen hinweggehen. Vor diesem Hintergrund soll dieser Wissensbaustein für den Kinder- und Jugendsport als Ergänzung der bisherigen Materialien dienen und die spezifischen Bedarfe von TIN Kindern und Jugendlichen aufzeigen.

## Beispiele für Besonderheiten im Kinder- und Jugendsport

- **Erwachsene Bezugspersonen sind oft sehr präsent.** Die Arbeit Eltern, Sorgeberechtigten, Familienangehörigen etc.) kann daher sehr wichtig sein. Kinder und Jugendliche sind von ihren Bezugspersonen in vielerlei Hinsichten abhängig, auch bei Entscheidungen bezüglich ihrer Geschlechtsidentität und ihres Körpers (z. B. Namensänderung, körperverändernde Maßnahmen). Deshalb sollte die Arbeit mit Bezugspersonen von (TIN) Kindern und Jugendlichen (z. B. in Form von offenen Gesprächen zwischen Kind/Jugendliche\*r, Elternteil und Trainer\*in) ein wichtiger Bestandteil davon sein, wenn ihr die Charta in eurem Verein umsetzen wollt.
- Trainer\*innen und weitere Personen, die im Verein arbeiten, haben bei Personen jüngeren Alters (auch rechtlich) andere Aufgaben als bei Erwachsenen. Beispielsweise sind sie verpflichtet, Kinder und Jugendliche vor Gewalt zu schützen und es gilt die Aufsichtspflicht. Sie haben zudem einen anderen pädagogischen Auftrag als in der Arbeit mit Erwachsenen, so dass z. B. ein entschiedenes und klares Vorgehen gegen diskriminierende Aussagen auch im Sinne einer Vorbildfunktion wichtig ist. Gesprächen zwischen Kind/Jugendliche\*r, Elternteil und Trainer\*in) ein wichtiger Bestandteil davon sein, wenn ihr die Charta in eurem Verein umsetzen wollt.



Im Folgenden wollen wir die neun Punkte der Charta inhaltlich aufgreifen und mit Hilfe von Praxisbeispielen auf den spezifischen Kontext von TIN Kindern- und Jugendlichen übertragen. Vorab stellen wir euch vier fiktive Personen vor. Zu jeder Person nennen wir Merkmale, die beeinflussen, welche Diskriminierungserfahrungen die vier Jugendlichen machen. Wir benennen außerdem auch Merkmale, die gesellschaftlich mit Vorteilen (Privilegien) verbunden sind.



**Privilegien** sind gesellschaftliche Vorteile, für die Menschen nichts tun müssen. Sie haben sie meist seit ihrer Geburt oder sind durch ihre Familien und die Gesellschaft geprägt. Dazu gehört in Deutschland z. B. heterosexuell, weiß, männlich, nicht-behindert und christlich säkular sozialisiert zu sein. Diese privilegierten Eigenschaften sind so selbstverständlich, dass sie nicht verwendet werden, um Personen zu beschreiben. Sie bilden die „Norm“ ab. Manche Begriffe dafür sind Vielen nicht bekannt. So kennen beispielsweise bestimmt einige Personen den Begriff inter\* oder trans\*. Weniger bekannt sind die Begriffe endo- oder cisgeschlechtlich. Endogeschlechtlich sind Menschen, die nicht inter\* sind, d. h., dass sie nach medizinischen Kriterien Geschlechtsmerkmale haben, die den Kriterien für „weiblich“ oder „männlich“ entsprechen. Cis oder cisgeschlechtlich bedeutet, dass ein Mensch sich mit dem Geschlecht identifiziert, das ihm bei der Geburt zugewiesen worden ist (z. B. weiblich oder männlich).

Das sind die vier Personen, die uns durch diesen Text begleiten werden:

- *Deniz ist 13 Jahre alt, nicht-binär und muslimisch. Deniz wird nicht behindert und kommt neu in den Fußballverein FC Schönhauser. Deniz ist im Verein bisher nicht geoutet. Die Eltern von Deniz sind aber sehr unterstützend bezüglich der nicht-binären Identität von Deniz.*
- *Alex ist 13 Jahre alt, weiß, wird nicht behindert, ist christlich sozialisiert und schon seit 6 Jahren im Fußballverein FC Schönhauser. Alex spielt in der männlichen D-Jugend, ist sich aber seit 2 Jahren darüber bewusst, dass sie transweiblich ist. Im Verein hat Alex sich noch nicht getraut, sich zu outen. Alex hat ihrer Mutter schon erzählt, dass sie ein Mädchen ist und als Mädchen leben möchte. Sie nimmt Alex leider nicht ernst. Dem Vater hat sie es noch nicht anvertraut.*
- *Ronja ist 14 Jahre alt, weiß, hat einen künstlichen Darmausgang und trägt daher einen Stomabeutel am Körper. Sie ist christlich sozialisiert. Vor kurzem hat Ronja durch medizinische Untersuchungen herausgefunden, dass sie inter\* ist. Das überfordert sie gerade ziemlich. Die Sozialarbeiter\*innen in der WG, in der sie lebt, sind dabei sehr unterstützend.*
- *Marc, 12, Person of Colour, lebt bei seiner Mutter, die wenig Geld verdient. Er ist trans\* männlich und seine Mutter unterstützt ihn. Marc ist christlich sozialisiert, wird nicht behindert, hat sich bisher nicht in den Fußballverein FC Schönhauser getraut und besucht mit Deniz eine queere Jugendgruppe.*

# 1

## Charta-Punkt 1: Anerkennung

**Wir treten verbindlich dafür ein, trans\*, inter\* und nicht-binäre Sportler\*innen anzuerkennen, einzubeziehen und zu unterstützen.**

*Diese Saison soll Alex von der D- in die C-Jugend wechseln. Ab der C-Jugend gibt es geschlechtlich getrennte Teams ("C-Jungen" und "C-Mädchen"). In einem Training teilt der D-Jugend-Trainer Alex mit: "Deine Trainingszeiten werden sich ändern, die C-Jungen trainieren Montagnachmittag. Die Trainerin freut sich schon auf dich." Alex ist erschrocken und fühlt sich sehr unwohl, weil sie doch bei den Mädchen mitspielen will. Sie sagt aber nichts. Der Trainer merkt, dass Alex ganz still wird, kann sich aber keinen Reim darauf machen.*

TIN Personen jeden Alters werden alltäglich damit konfrontiert, dass ihnen ihr selbstbestimmtes Geschlecht aberkannt wird. Bei jungen Menschen spielt dieses Aberkennen eine besonders große Rolle. Trans\* und nicht-binären Jugendlichen wird z. B. häufiger als TIN Erwachsenen abgesprochen, über ihr Geschlecht Bescheid zu wissen. Inter\* Kindern wird z. T. immer noch durch geschlechtsverändernde Eingriffe bereits kurz nach der Geburt die Möglichkeit genommen, über ihren Körper selbst zu bestimmen. Gleichzeitig ist das Kinder- und Jugendalter für viele TIN Personen mit einem Coming-out verbunden, was wiederum mit der verstärkten Gefahr von Ausgrenzung, auch durch Gleichaltrige einhergeht. Explizit TIN-offene Räume (z. B. queere Sportvereine) sind häufig nicht auf Kinder und Jugendliche ausgerichtet oder für diese örtlich nicht erreichbar, wodurch diese jungen Menschen stärker darauf angewiesen sind, im Sportverein in ihrem Kiez anerkannt zu werden.

Bei den meisten Sportarten werden Teams ab einem bestimmten Alter nach Geschlecht getrennt, zum Beispiel ab der C-Jugend im Fußball oder bei der Altersgruppe U12 im Tennis. Die Einteilung erfolgt „automatisch“, ohne die Jugendlichen zu beteiligen. Auch der Wechsel von einem Jungen- zum Mädchen-Team oder umgekehrt ist häufig voller Barrieren, wodurch TIN Jugendliche in Situationen kommen, in denen sie sich zwischen dem (offenen) Leben ihrer Identität und dem Weiterführen ihres Sports entscheiden müssen.



### Was tun?

- eine anerkennende Grundhaltung im Verein etablieren, d. h. priorisieren, dass TIN Kinder und Jugendliche in ihrem Geschlecht anerkannt werden
- Kindern und Jugendlichen ermöglichen, sich „ihr“ Team selbst auszusuchen
- Wenn möglich Trainings- und Wettkampfmöglichkeiten für mehrere oder alle Geschlechter schaffen (z. B. All-Gender-Training)
- Wenn es geschlechtsspezifische Sportkleidung gibt, sollen Kinder und Jugendliche die für sie passende Kleidung selbst bestimmen können – im Verband könnten diese Vorgaben hinterfragt und diskutiert werden, denn: Wozu gibt es diese überhaupt?

## 2

### Charta-Punkt 2: Sprache

**Wir treten verbindlich dafür ein, eine inklusive Sprache zu verwenden, die alle Geschlechter (wirklich alle) anspricht und keine Geschlechterstereotypen transportiert.**

*Zum Saisonabschluss schaut das D-Jugend-Team des FC Schönhauser zusammen die Frauen-Fußball-EM. Eine Person aus Alex Team sagt "Die Alex Popp mag ich nicht, die ist so ein Mannsweib, voll lesbisch." Der Großteil des Teams bricht in Gelächter aus, auch der Trainer lacht mit. Alex fühlt sich schlecht, auch eine Mitschülerin von ihr wird auf dem Schulhof oft als "Mannsweib" bezeichnet und sie hat das Gefühl, dass sie sich hier nicht gut als Mädchen outen kann. Auf dem Nachhauseweg spricht wird Alex vom neuen Teammitglied Deniz angesprochen: "Fandest du den Spruch über Alex Popp auch so komisch? Voll lost irgendwie."*

Wenn Menschen wie im Beispiel als "Mannsweib" oder auch als "schwul" oder "Transe" bezeichnet werden, ist das Ziel dahinter meistens, die betreffende Person abzuwerten und zu beleidigen. Es gibt viele Beleidigungen, die direkt oder indirekt auf gesellschaftlich benachteiligte Gruppen abzielen. Wenn erwachsene Bezugspersonen (z. B. Trainer\*innen) dem nichts entgegensetzen, entsteht für Betroffene, aber auch für alle anderen jugendlichen Teammitglieder der Eindruck, die Abwertung von Lesben,

Schwulen, Mädchen, Frauen oder TIN-Personen wäre in Ordnung.

Doch nicht nur diskriminierende Bezeichnungen bilden auf sprachlicher Ebene Barrieren für die Teilhabe von TIN Personen. Gerade im Kindersportbereich werden häufig in Bewegungsspielen Stereotype bedient, wie beim Rollenspiel "Prinzessin & Ritter". Einerseits lernen Kinder hierdurch Vorurteile über Geschlecht (z. B. Jungs/Ritter sind stark, Mädchen/Prinzessinnen müssen gerettet werden), andererseits kommen TIN Kinder und Jugendliche hierbei gar nicht erst vor. Sie werden unsichtbar gemacht.



### Was tun?

- eine inklusive Kultur entwickeln und Regeln aufstellen, in denen grundsätzlich keine Herabwürdigungen oder Beleidigungen geduldet werden
- den eigenen pädagogischen Auftrag bei diskriminierenden Aussagen ernstnehmen und intervenieren/einschreiten, z. B. "Stopp" sagen, Beleidigungen als solche einordnen und Partei ergreifen für diskriminierte Gruppen
- die diskriminierenden/problematischen Bezeichnungen von Spielen und Übungen hinterfragen, sie umbenennen oder einfach beschreiben, worum es eigentlich geht (z. B. "eine Gruppe fängt, die andere Gruppe wird gefangen")

## 3

### Charta-Punkt 3: Sichtbarkeit

**Wir treten verbindlich dafür ein, trans\*, inter\* und nicht-binäre Sportler\*innen bei der Besetzung von Funktionen und Ämtern aktiv zu fördern und zu ermutigen.**

*Der Bezirkssportbund bittet alle Vereine, etwas zum Internationalen Tag gegen Homo-, Bi-, Inter\*, Transfeindlichkeit (IDAHOBIT) auf Social Media zu posten. Der Social-Media-Beauftragte vom FC Schönhauser spricht das im Vorstand kurz an und ergänzt: "Gut, aber wir haben ja keine schwulen und trans\* Personen bei uns im Verein, dann müssen wir auch nix dazu posten, oder?"*

Vielleicht habt ihr dieses oder ähnliche Argumente auch bei euch im Verein schon gehört: "Wir haben ja keine TIN Personen, deshalb müssen wir ihnen auch keine Angebote machen." Erstmal scheint diese Argumentation Sinn zu machen. Allerdings ist es von außen nicht sichtbar, wer TIN ist und wer nicht. Sich in einem Sportverein zu outen, erfordert das Vertrauen, hier angenommen zu werden. Deshalb könnt ihr nur Aussagen darüber treffen, wie viele geoutete TIN Kinder und Jugendliche ihr im Verein habt. Wenn ihr z. B. in der Öffentlichkeitsarbeit ausschließlich Erwachsene anspricht, ist es logisch, dass dann kaum oder keine Kinder und Jugendliche in euren Verein kommen und sich die Kinder und Jugendliche in eurem Verein weniger willkommen fühlen.



### Was tun?

- TIN Kinder und Jugendliche in eurer Öffentlichkeitsarbeit explizit ansprechen und einladen, indem nicht nur von Mädchen und Jungen die Rede ist und Angebote auch geschlechtsneutral oder geschlechtsübergreifend beschrieben werden.
- soziale Medien als eine der wichtigsten Informationsquellen von (TIN) Jugendlichen nutzen, um eure Auseinandersetzung mit Diskriminierung transparent zu machen, z. B. durch Posts zu wichtigen LGBTIQ-Ereignissen wie dem International Day Against Homo-, Bi-, Inter- and Transphobia (IDAHOBIT)

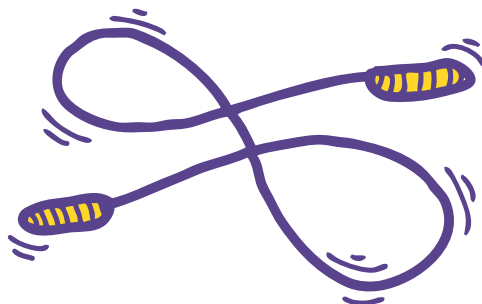
## 4

### Charta-Punkt 4: Dokumente

**Wir treten verbindlich dafür ein, Formulare, Satzungen, Verträge, Anschreiben und sonstige Dokumente bzgl. der Inklusion aller Geschlechter zu überarbeiten.**

*Ein Jahr später hat Alex sich als Mädchen geoutet und sucht zusammen mit Deniz ein Gespräch mit dem Jugendwart, um ihn nach Möglichkeiten zu fragen, wie sie ihren Spieler\*inpass beim Fußballverband ändern lassen kann. Sie möchte, dass dort ihr neuer Name steht. Deniz fragt, wie es mit nicht-binären Spieler\*innen aussieht. Der Jugendwart hatte diese Situation noch nie und antwortet: "Puh, keine Ahnung, ich glaube leider nicht, dass das geht, also ich wüsste nicht wie. Sorry."*

Für TIN Personen ist es nicht einfach, Dokumente zu haben, auf denen ihr richtiger Name und ihr selbstbestimmtes Geschlecht steht. Um Namen und Personenstand z. B. rechtlich zu ändern, ist bis heute (2022) für trans\* Personen ein sehr zeit-, kosten- und kraftaufwendiges Verfahren nach dem sogenannten Transsexuellengesetz notwendig. Für inter\* Personen ist die Änderung über das Personenstandsgesetz durch Erklärung und Vorlage einer ärztlichen Bescheinigung beim Standesamt möglich. Für TIN Kinder und Jugendliche ist es jedoch noch schwieriger, da sie, um offizielle Dokumente zu verändern, die Zustimmung ihrer Sorgeberechtigten benötigen. Hinzu kommt, dass besonders in Sportvereinen häufig wenig Klarheit darüber besteht, wie z. B. der Name in Spieler\*inpässen verändert werden kann. Einige Sportverbände wie z. B. der DFB und der DHB haben deshalb im Amateur- und Jugendbereich Regeln zur Teilnahme von TIN Personen in die Spiel- und Meldeordnungen aufgenommen. Hürden, wie hochschwellige rechtliche Verfahren und Unwissen in Vereinen, können dazu führen, dass TIN Personen jahrelang unter falschem Namen Sport treiben. Das ist nicht nur eine sehr unangenehme Erfahrung, sondern häufig auch damit verbunden, sich immer und immer wieder, auch vor fremden Menschen, erklären zu müssen.



### Was tun?

- Erkundigt euch bei eurem Verband danach, welche Regeln es zur Teilnahme von TIN Personen und insbesondere Kindern und Jugendlichen gibt.
- Falls es beim Verband keine Regelungen gibt, schafft in eurem Verein niedrigschwellige Möglichkeiten zur Dokumentenänderung.
- Eine Möglichkeit/Hilfe zur Dokumentation für TIN Personen und für euch als Verein könnte hierbei der dgti-Ausweis sein  
[dgti.org/2021/09/05/der-ergaenzungsausweis-der-dgti-e-v](https://dgti.org/2021/09/05/der-ergaenzungsausweis-der-dgti-e-v)



## 5

**Charta-Punkt 5: Räume**

**Wir treten verbindlich dafür ein, die räumlichen Gegebenheiten auf Barrieren für trans\*, inter\* und nicht-binäre Sportler\*innen zu überprüfen und kreative und tragfähige Lösungen zu entwickeln.**

*Alex darf nach einigen Diskussionen im C-Mädchenteam mittrainieren. Im Team fühlt sie sich recht wohl. Alex ist es jedoch sehr unangenehm sich vor den anderen Mädchen umzuziehen. Sie ist sich auch unsicher, ob das für die anderen Mädchen ok ist. Sie kommt daher schon mit Sportklamotten zum Training und zieht sich die Fußballschuhe am Spielfeldrand an. Auch nach dem Training kann sich Alex nicht duschen, da es lediglich eine Sammeldusche gibt. Ronja ist ebenfalls in Alexs Team. Sie ist Stomaträgerin. Ihr Körper hat sich zudem nicht, wie der ihrer Gleichaltrigen, in den letzten Jahren durch die Pubertät verändert. Da sie sich nicht vor den anderen umziehen möchte, nutzt sie die Toilette dafür. Das ist nicht angenehm, aber besser als eventuell ausgelacht zu werden.*

Die Aufteilung der Umkleieräume in zwei Geschlechter stellt TIN Personen vor besondere Herausforderungen; ebenso die Dusch- und Toilettensituation. Viele TIN Personen haben – eine berechnete – Angst, darauf hingewiesen zu werden, dass dies nicht „ihr“ Raum sei. Alex weiß nicht genau, welche Umkleide sie nutzen „darf“. Beim Umziehen und Duschen sind alle Körper den Blicken anderer Jugendlicher ausgeliefert. Es gibt zahlreiche Gründe dafür, warum es Menschen unangenehm ist, sich vor anderen zu entkleiden. Schönheitsideale können Druck auf Jugendliche ausüben. Viele sind - gerade in der Pubertät - mit ihren Körpern unzufrieden oder überfordert. Auf TIN Kinder und Jugendliche trifft das noch häufiger und auch meist härter zu. Auch sind Umkleiden in der Regel ein Ort ohne Aufsichtsperson. Trainer\*innen haben meistens einen eigenen Raum zum Umkleiden und Duschen. Das erhöht das Risiko vor abwertenden Kommentaren oder Übergriffen in Umkleieräumen.





### Was tun?

- Seid als Verantwortliche sensibilisiert dafür, dass die Umkleide und Duschsituation für alle Jugendlichen eine Herausforderung sein kann.
- Sprecht als Trainer\*innen im Team an, dass euch klar ist, dass es für manche nicht so angenehm ist sich vor anderen umzuziehen. Bietet an, dass Leute sich gerne bei euch melden können, falls ihr gemeinsam überlegen wollt wie und wo Umziehen am angenehmsten ist.
- Wenn sich eine TIN Person bei euch outet, erfragt, wo die Person sich umziehen möchte.
- Prüft, ob es die Möglichkeit gibt, weitere Räume als Umkleide zu organisieren. Wenn es keine Einzelkabinen gibt, prüft mögliche Alternativen wie das Befestigen von Abtrennvorhängen als Sichtschutz.
- Handelt gemeinsam bestimmte Regeln aus, die (auch) in der Umkleidekabine gelten, z. B., dass das Aussehen von Körpern nicht kommentiert wird.

## 6

### Charta-Punkt 6: Schutz

**Wir treten verbindlich dafür ein, ein Schutzkonzept für geschlechtliche Vielfalt zu entwickeln, das die Intim- und Privatsphäre und das erhöhte Sicherheitsbedürfnis aller trans\*, inter\* und nicht-binären Sportler\*innen respektiert und beachtet.**

*Alexs und Ronjas Team spielt bei einem Turnier gegen andere Teams aus der Region. Sie schaffen es ins Finale und das Spiel ist sehr spannend. Als Alex mit dem Ball an einem Fan des gegnerischen Teams vorbeisprintet, ruft dieser "Jetzt grätsch' doch mal einer die Transe um." Alexs Team ist zwar empört, jedoch sind alle auch ratlos und überfordert, wie sie damit jetzt umgehen sollen. Letztendlich stellen die Eltern von Deniz den Fan des gegnerischen Teams in der Halbzeitpause zur Rede.*

Es ist anzunehmen, dass TIN Kinder- und Jugendliche noch mehr Gewalt erleben als Erwachsene. Zum einen auf Grund von Trans\*- und Inter\*- Feindlichkeit, zum anderen

weil Grenzen von Kindern und Jugendlichen häufiger nicht ernst genommen werden. Die Ausgrenzung von Personen, die Geschlechterstereotypen nicht entsprechen, geht oft von Gleichaltrigen aus. Das Abhängigkeitsverhältnis zwischen Erwachsenen, wie bspw. Trainer\*in, und Kindern, bzw. Jugendlichen, erhöht den Bedarf eines Schutzkonzeptes vor sexualisierter Gewalt und Diskriminierungserfahrungen.



### Was tun?

- Entwickelt ein Schutzkonzept vor sexualisierter Gewalt und Diskriminierungserfahrungen und benennt Kinderschutzbeauftragte. Hier ist ein Beispiel: <https://aalener-sportallianz.de/verein/kinderschutz/kinderschutzkonzept>
- Macht sichtbar, an wen sich Kinder- und Jugendliche bei Gewalterfahrungen jeglicher Art hinwenden können. Davon profitieren alle.
- Sensibilisiert alle im Verein zu geschlechtlicher Vielfalt. Dies kann ab jedem Alter passieren, solange sie kinder- und jugendgerecht gestaltet wird. Auch von der Infragestellung von Geschlechterstereotypen profitieren alle Kinder und Jugendlichen.
- Thematisiert, wie Kinder und Jugendliche Grenzen wahrnehmen und äußern können.
- Startet Kampagnen gegen Gewalt, wie z. B. die Kampagne "No to aggressive parents" des Berliner Fußballverbandes. <https://berliner-fussball.de/ntap>

## 7

### Charta-Punkt 7: Innovation

**Wir treten verbindlich dafür ein, geschlechterinklusive Sportangebote zu entwickeln.**

*Es ist wieder Vorstandssitzung im FC Schönhauser. "So. Nächstes Thema auf der Tagesordnung ist „Unterstützung von trans\*, inter\* und nichtbinäre Jugendlichen“. Wir haben da so einen neuen Wissensbaustein vorliegen und sollen jetzt 'innovative Angebote' schaffen. Die Vorsitzenden schauen sich ratlos an. "Gut, fällt mir jetzt spontan nichts dazu ein." steuert der Schatzmeister bei. "Vielleicht könnten wir da in den*

*nächsten Monaten mal eine AG ins Leben rufen?", schlägt der zweite Vorstand vor. Alle nicken erleichtert und gehen zum nächsten Tagesordnungspunkt über.*

Die Hürde geschlechterinklusive Sportangebote für TIN Jugendliche zu schaffen scheint manchmal recht hoch. Um bedarfsgerechte geschlechterinklusive Angebote zu machen hilft Wissen um Bedarfe von TIN-Personen, Kinder- und Jugendlichen und TIN-Kinder- und Jugendlichen. Die einzelnen Punkte des Bausteins sind dabei als Unterstützung gedacht.



### Was tun?

- Eine Möglichkeit, um bedarfsgerechte Angebote zu schaffen, ist es Beteiligungsstrukturen für Kinder & Jugendliche zu fördern. Sie kennen die eigene Lebenswelt am besten und können selbst innovative Ideen einbringen. Fragt Kinder und Jugendliche, was sie sich wünschen.
- Zusätzlich können Expert\*innen/Queere (Sport-)Vereine und Jugendverbände kontaktiert und um Beratung gebeten werden.



## Charta-Punkt 8: Mehrfachzugehörigkeit

**Wir treten verbindlich dafür ein, Mehrfachdiskriminierungen durch Überschneidung von z. B. Rassismus, Antisemitismus, Klassismus, Behindertenfeindlichkeit, Sexismus, LSBTIQ\*-Feindlichkeiten gleichermaßen mitzudenken und zu bekämpfen.**

*Als innovative Idee wird dieses Jahr erstmalig ein deutschlandweites TIN-Fußballtrainingslager veranstaltet. Als Deniz die Ankündigung liest, ist Deniz sehr begeistert und freut sich darauf, jeden Tag mehrmals zu trainieren und den ganzen Tag Sport zu treiben. Leider sieht Deniz auf den zweiten Blick, dass es zeitlich genau in den Monat Ramadan fällt. Deniz hat vor zwei Jahren begonnen, im Monat Ramadan einige religiöse Rituale wahrzunehmen. Das Fasten ist für Deniz wichtig und auch wenn Deniz*

*manchmal ein bisschen weniger Kondition hat, ist das Training für Deniz ebenfalls von großer Bedeutung. Die Sportlehrerin an der Schule hat immer wieder gefragt, ob Deniz das Fasten wirklich durchziehen müsse. In dem Queer-Treff, den Deniz regelmäßig besucht, zeigt Deniz den Flyer vom Fußballlager auch Marc. "Das kann mir meine Mutter niemals bezahlen." denkt Marc enttäuscht, als er die Kosten dafür liest.*

TIN Kinder und Jugendliche sind stets mehrfachdiskriminiert. Zum einen auf Grund von Trans\*-, bzw. Inter\*feindlichkeit. Zum anderen werden Kinder und Jugendlichen wegen ihres Alters systematisch bestimmte Fähigkeiten abgeschrieben.

Mehrfachdiskriminierungen bringen eigene spezifische Erfahrungen und Bedarfe hervor. Das Beispiel mit dem Trainingslager zeigt auf wie Personen ausgeschlossen werden können, wenn sich ausschließlich auf ein Merkmal, wie Geschlecht fokussiert wird. Wenn verschiedene Lebenswelten nicht berücksichtigt werden wie religiöses Fasten, bestimmte Feiertage oder, dass manche Kinder und Jugendlichen mit weniger Geld und Ressourcen aufwachsen, führt das ebenfalls zu Ausschlüssen. Außerdem ist zu prüfen, ob das Trainingslager und die Trainingseinheiten barrierearm sind für Kinder und Jugendliche, die unterschiedliche körperliche Voraussetzungen haben und solche, die behindert werden.



### Was tun?

- Setzt euch mit verschiedenen Formen von Diskriminierung auseinander und wie sie miteinander verschränkt sind und sucht Austausch mit anderen Sportvereinen, die Erfahrungen oder Expertisen haben, die euch fehlen. Bestimmt haben auch Interessenverbände Tipps, wie ihr eure Sportangebote noch inklusiver gestalten könnt.
- Der Wissensbaustein Kinder- und Jugendsport kann nur ein Anfang sein. Es braucht langfristig und immer wieder Überlegungen dazu, was die Bedarfe sind von TIN Kindern und Jugendlichen und/oder Kinder und Jugendliche mit beispielsweise chronischen Krankheiten, verschiedenen Glaubensrichtungen und mit wenig finanziellen Ressourcen.



## 9

**Charta-Punkt 9: Kommunikation**

**Wir treten verbindlich dafür ein, regelmäßig alle Maßnahmen zur geschlechtlichen Vielfalt im Verein zu kommunizieren, zu thematisieren und fortlaufend zu aktualisieren.**

*Im Vereinsraum entdeckt ein B-Jugendspieler die eingerahmte vom Vorstand unterzeichnete „Charta für geschlechtliche Vielfalt im Sport“. Er hat davon noch nichts gehört und fragt den Trainer, was es damit auf sich hat und was geschlechtliche Vielfalt überhaupt bedeuten soll. Der Trainer ist überrascht: "Das hast du nicht mitbekommen? Alex aus der C-Jugend ist doch trans\*, Deniz ist nicht-binär und Ronja inter\*". Deswegen versuchen wir jetzt im Verein allgemein, sowas mehr auf dem Schirm zu haben."*

Es kann sein, dass ein Kind sich im Verein anmeldet und im Vertrauen kommuniziert, dass es trans\*, nicht-binär oder inter\* ist, aber vor den anderen Kindern und Jugendlichen nicht geoutet werden möchte. Es kann auch vorkommen, dass ein Kind im Training mit einem bestimmten Namen angesprochen werden möchte und es sich bei einer Vertrauensperson im Verein als TIN outet, aber nicht will, dass die eigenen Eltern davon erfahren. Der Trainer outet Alex, Deniz und Ronja, indem er einer dritten Person gegenüber ihr Geschlecht bzw. ihre Geschlechtsidentität thematisiert. Das wäre nicht notwendig gewesen.

**Was tun?**

- Wenn sich eine Person euch anvertraut, ist es (nicht nur) bei Kinder und Jugendlichen sehr wichtig zu erfragen, inwiefern das Anvertraute weitererzählt werden soll oder darf. Die Erlaubnis sollte besser einmal zu oft als gar nicht eingeholt werden.
- Auch wenn eine Person offen damit umgeht, TIN zu sein, sollte dies grundsätzlich nicht ungefragt thematisiert werden.
- Überlegt euch, wie die Charta auch Kindern und Jugendlichen im Verein näher gebracht werden kann und wie das Thema geschlechtliche Vielfalt in eurem Verein selbstverständlich werden kann.



## Extra: Recht

Kinder und Jugendliche sind auch in Bezug auf die Änderung ihres Namens und Geschlechtseintrages von ihren Sorgeberechtigten abhängig:

### **Transsexuellengesetz**

*§ 3 (1) Für eine geschäftsunfähige Person wird das Verfahren durch den gesetzlichen Vertreter geführt. Der gesetzliche Vertreter bedarf für einen Antrag nach § 1 der Genehmigung des Familiengerichts.*

### **Personenstandsgesetz**

*§ 45b (2) Für ein Kind, das geschäftsunfähig oder noch nicht 14 Jahre alt ist, kann nur sein gesetzlicher Vertreter die Erklärung abgeben. Im Übrigen kann ein Kind die Erklärung nur selbst abgeben; es bedarf hierzu der Zustimmung seines gesetzlichen Vertreters. Stimmt der gesetzliche Vertreter nicht zu, so ersetzt das Familiengericht die Zustimmung, wenn die Änderung der Angabe zum Geschlecht oder der Vornamen dem Kindeswohl nicht widerspricht; das Verfahren vor dem Familiengericht ist eine Kindschaftssache nach Buch 2 Abschnitt 3 des Gesetzes über das Verfahren in Familiensachen und in den Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit.*

- Nach § 104 BGB geschäftsunfähig ist wer nicht das siebente Lebensjahr vollendet hat.
- Eine minderjährige Person, die das siebente Lebensjahr vollendet hat ist gem. § 106 BGB beschränkt geschäftsfähig. Von ihr abgegebene Willenserklärungen, die ohne vorherige Zustimmung der gesetzlichen Vertretung abgegeben wurden, sind schwebend unwirksam. Zu ihrer Wirksamkeit bedürfen sie der Genehmigung der gesetzlichen Vertretung.

Weil es für Kinder und Jugendliche in der Regel nicht einfach ist, ihren Vornamen und ihren Geschlechtseintrag im Personenstand zu ändern, ist es umso wichtiger, dass sie dennoch im Alltag ihren selbstgewählten Vornamen führen können und dass dieser und ihr Geschlecht akzeptiert werden.



Hier sind einige Sportverbände genannt, die bereits ihre Spiel- und Meldeordnungen angepasst haben, damit TIN Personen unabhängig von amtlichen Eintragungen besser oder überhaupt teilnehmen können:

- DFB  
<https://dfb.de/news/detail/faq-spielrecht-trans-inter-und-nicht-binaerer-personen-241344>
- DHB, § 20 (5)  
<http://whv.hockey.de/VVI-web/Ordnungen/DHB/SPO-DHB.PDF>
- Roller Derby Germany, Abschnitt 4.1  
<https://rollerderbygermany.de/wp-content/uploads/2022/03/2022-02-20-Roller-Derby-Deutschland-Sportordnung.pdf>



### Weiterführende Fragen

- Wie wäre der Weg für eine\*n Jugendliche\*n in eurem Verein, das Team zu wechseln, also vom Mädchen- ins Jungenteam und umgekehrt? Welche Voraussetzungen/Barrieren sind daran geknüpft? Wie wird so ein Wechsel durch Trainer\*innen und andere Vereinspersonen begleitet?
- Wie könnt ihr im Verein mit diskriminierender Sprache umgehen? Wie können Trainer\*innen diskriminierende Begriffe gut problematisieren?
- Wie ermöglichen wir TIN Kindern und Jugendlichen, dass ihr selbstbestimmter Vorname und ihr Geschlecht (falls nötig) auch in offiziellen Sport-Dokumenten anerkannt werden?
- Wie geht ihr mit Beleidigungen, Beschimpfungen oder anderen diskriminierenden Handlungen im Verein um?
- Mit wem könnt ihr euch vernetzen, um zu diesen Fragen einen guten Austausch oder Beratung zu erhalten?

